

**Rettungswege  
mit Handicap –  
was kann  
die Feuerwehr  
wirklich leisten?**



## **1. Was fordert der Gesetzgeber?**

## **2. Zur Realität**

Das Wohnen 60+ und im Besonderen mit Handicap  
Hoheitliche Aufgaben der Feuerwehr

## **3. Ausblick**

- /1/ Links:  
[www.is-ergebaut.de](http://www.is-ergebaut.de)  
<http://www.mission-sicheres-zuhause.de/index.php/Mission>  
[http://www.sime-projekt.de/sime-projekt/DE/Home/home\\_node.html](http://www.sime-projekt.de/sime-projekt/DE/Home/home_node.html)
- /2/ Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin (Hrsg.): Wohnen im Alter, Marktprozesse und Wohnungspolitischer Handlungsbedarf, Forschungen Heft 147. Berlin 2011.
- /3/ Eberlein, M. und Klein-Hitpass, A. (Hrsg.): Altersgerechter Umbau der Infrastruktur: Investitionsbedarf der Städte..., Difü-Impulse Bd. 6/2012, Berlin 2012, Deutsches Institut für Urbanistik.
- /4/ AGBF, AG VB, Sitzungsergebnis Nr. 3-2000: Einsatzgrenzen von DLK und tragbaren Leitern in Abhängigkeit der zu rettenden Personenzahl, erweitert um (...) Niederschrift der 90. Sitzung des AK VB/G der AGBF und (...) am 18. und 19. März 2013 in Siegburg.
- /5/ Berufsfeuerwehr Cottbus, Instrukтив-methodischer Realversuch, 19. Mai 2013, unveröffentlicht.
- /6/ Giselbrecht, K.: Brandstatistik als Informationsmedium. Brandverhütungsstelle Vorarlberg Österreich: <http://www.brandschutzjahrbuch.at/201/Beitraege210/86Statistik.pdf>.
- /7/ Meyer, S. und Mitautoren – /7.1/ schadenprisma, mit Krause, W.: Heft 3/2012, S. 14 - 17  
 /7.2/ FeuerTRUTZMagazin, mit Schulze, U.: Heft 4.2008, S. 34 - 37

# 1. Was fordert der Gesetzgeber?

## 2. Zur Realität

Das Wohnen 60+ und im Besonderen mit Handicap  
Hoheitliche Aufgaben der Feuerwehr

## 3. Ausblick

# Was fordert des Gesetzgeber?



- Bauordnungen der Länder (fußend auf MBO)
  - § 2, 48, 50
  - §§ 33 – 35, kein Hinweis auf Barrierefreiheit
- DIN 18040-1: Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen, öffentlich zugängliche Gebäude, eingeführte techn. Baubestimmung *mit ANLAGE*
  - Abschnitt 4.7 „Alarmierung und Evakuierung“,
  - *ANLAGE* 7.3/1 „...4.7 (...) im Einzelfall berücksichtigt werden.“
- DIN 18040-2: ...??
- UN Behindertenkonvention (UNCRPD), D 26. März 2009
  - Öffentlich zugänglich, Art. 19: Leistungen und Dienste
  - Behindertengerecht – bei bekanntem Nutzer, so Blindenheim
  - Barrierefrei – bei unbekanntem Nutzer

# Prolog

## 1. Was fordert der Gesetzgeber?

## 2. Zur Realität

Das Wohnen 60+ und im Besonderen mit Handicap  
hoheitliche Aufgaben der Feuerwehr

## 3. Ausblick

## Das Wohnen 60+ mit der Herausforderung an die Rettungswege



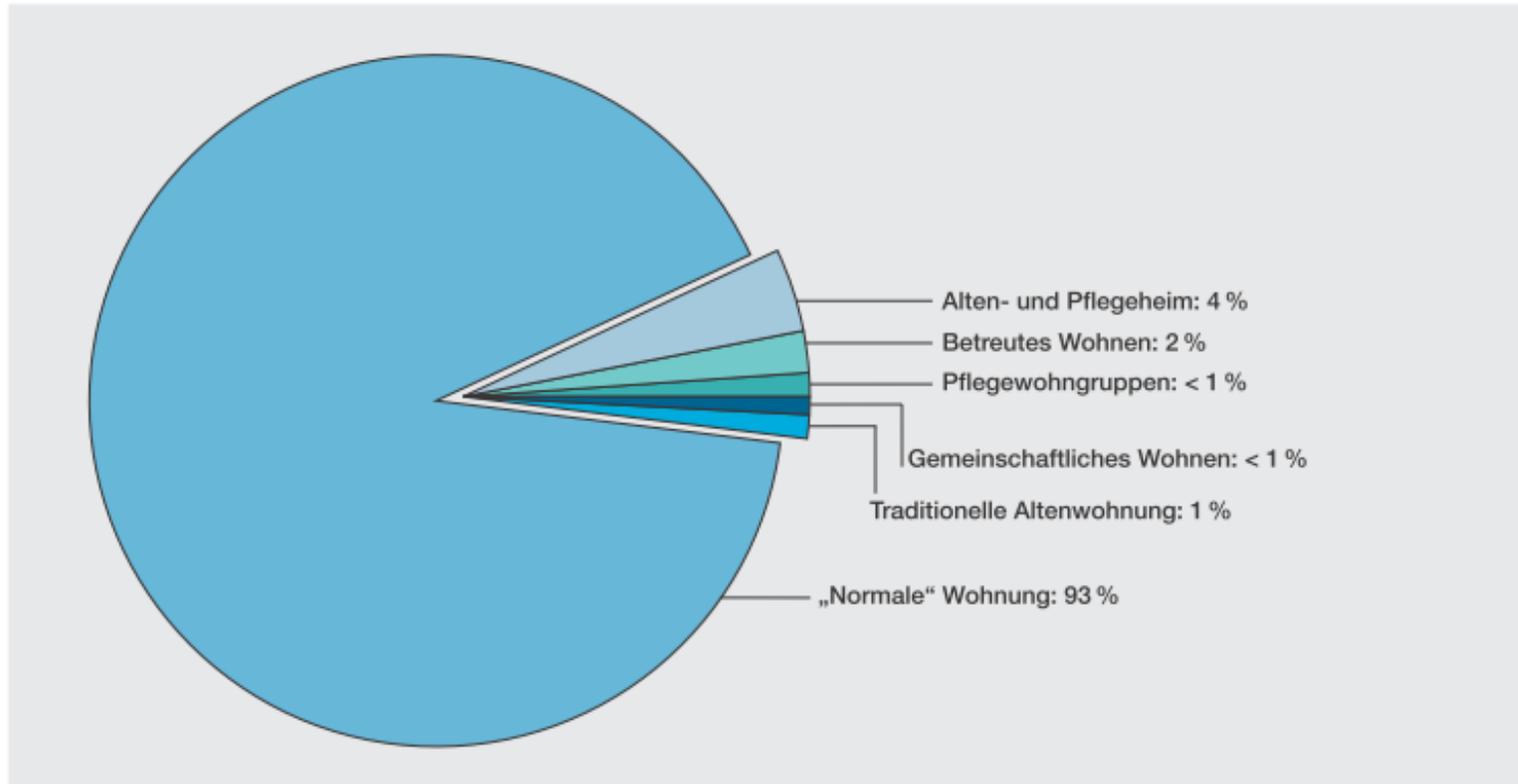
D (aber auch AT, CH, LU):

Länder- und Bundesstatistiken ohne verwertbare Angaben zu Alter und Handicap

Forderung in /2/:

„Strukturdaten zum Wohnen im Alter bei amtlichen Erhebungen mit erfassen“

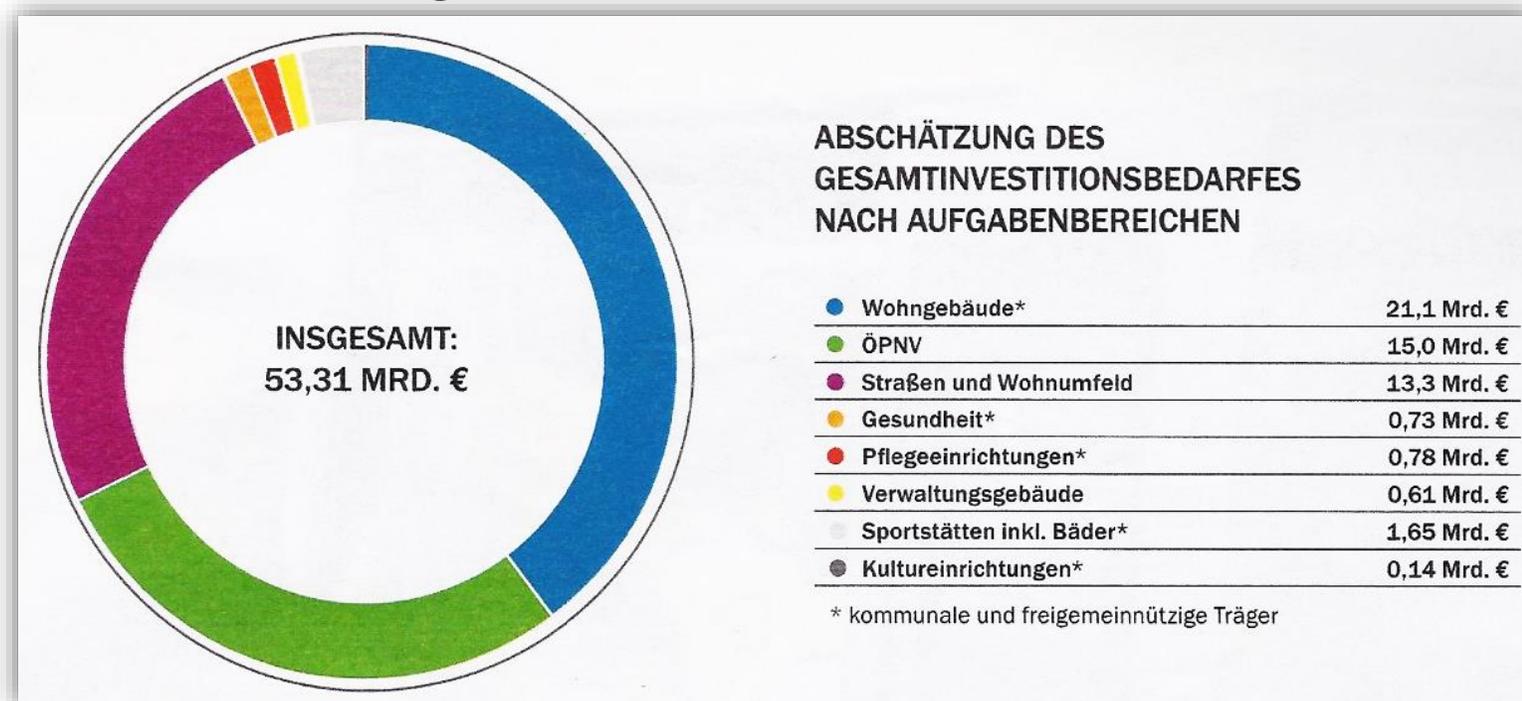
Abb. 2: Prozentuale Verteilung altersgerechter Wohnformen (65 Jahre und älter)



Quelle: Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen (BFW) 2008: BFW – Research, Berlin

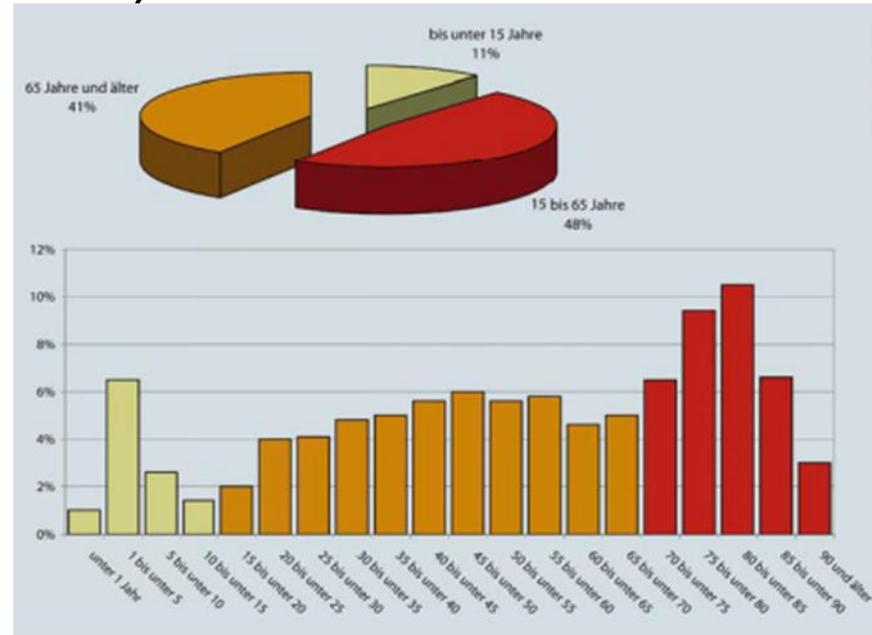
Quelle /2/

„... Ältere Menschen, als einzig wachsende Personengruppe, haben spezifische Bedürfnisse und mit steigendem Alter wachsende (Mobilitäts-) Einschränkungen (...), die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen zu sichern, ist eine weitreichende gesellschaftliche, politische und planerische Aufgabe, die Kommunen vor neue Herausforderungen stellt.“ /3/



/3/, bearbeitet in „Infrastruktur“, S. 15, Okt. 2013

- Deutschland - fehlende Brandstatistik,  
hier: Brandtote 1980 – 1997



- /6/ Österreich, Brandstatistik 2006 – 2009: 56 % > 60 J., davon 32 % alleinlebend, 18 % mit Handicap
- /2/ Studie „Wohnen im Alter“: 2030 – jeder 4. > 65, Lebensmittelpunkt v. 93 % normale Wohnung

## Die hoheitlichen Aufgaben der Feuerwehr

Auszug § 3 (1) BbgBKG

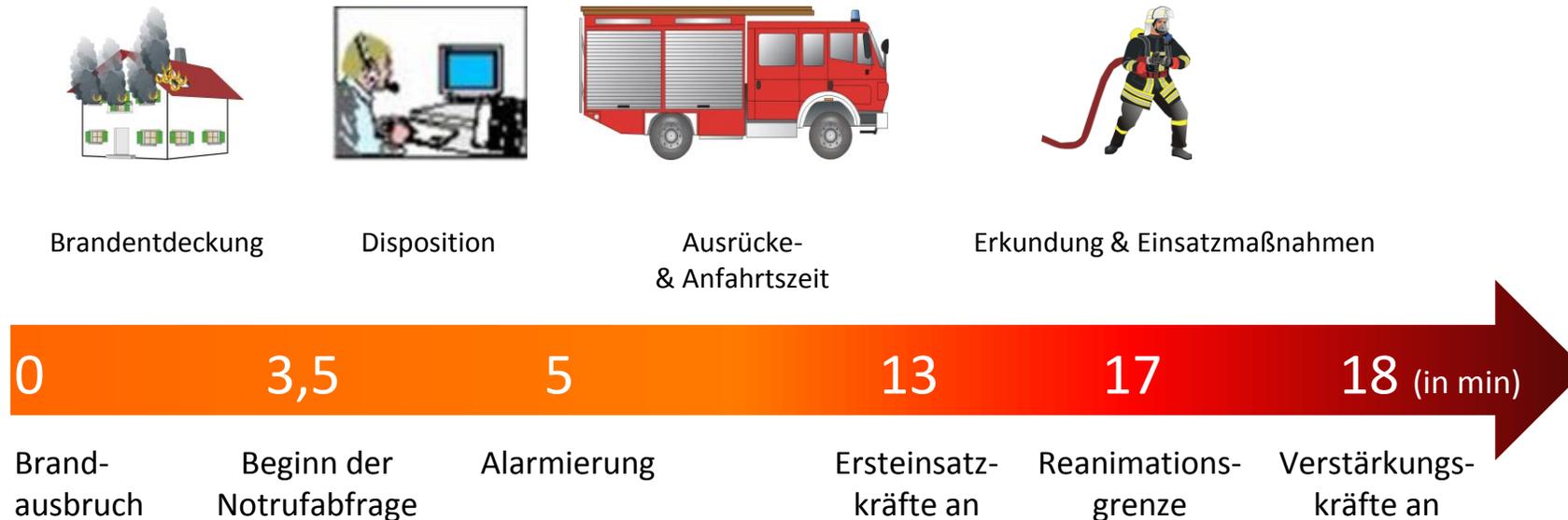
*Die amtsfreien Gemeinden, die Ämter und die kreisfreien Städte haben zur Erfüllung ihrer Aufgaben im örtlichen Brandschutz und in der örtlichen Hilfeleistung*

- 1. eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr zu unterhalten sowie eine angemessene Löschwasserversorgung zu gewährleisten und*

...



## Schutzzieldefinition für Berufsfeuerwehren bei einem „kritischen Wohnungsbrand“



*Basierend auf: Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland: Qualitätskriterien zur Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten, 16. Sept. 1998; Fortschreibung 19. Nov. 2015*

Berufs- und Freiwillige Feuerwehren, in Flächenländern überwiegend FFW

Mecklenburg- Vorpommern: 6 BF und ca. 900 FFW

Brandenburg: 5 BF und 200 FFW mit 1794 Ortsfeuerwehren

davon: Cottbus 1 BF mit 1 FFW, bestehend aus 16 Ortsfeuerwehren

#### 7. LEWELTSCHE FEUERWEHR

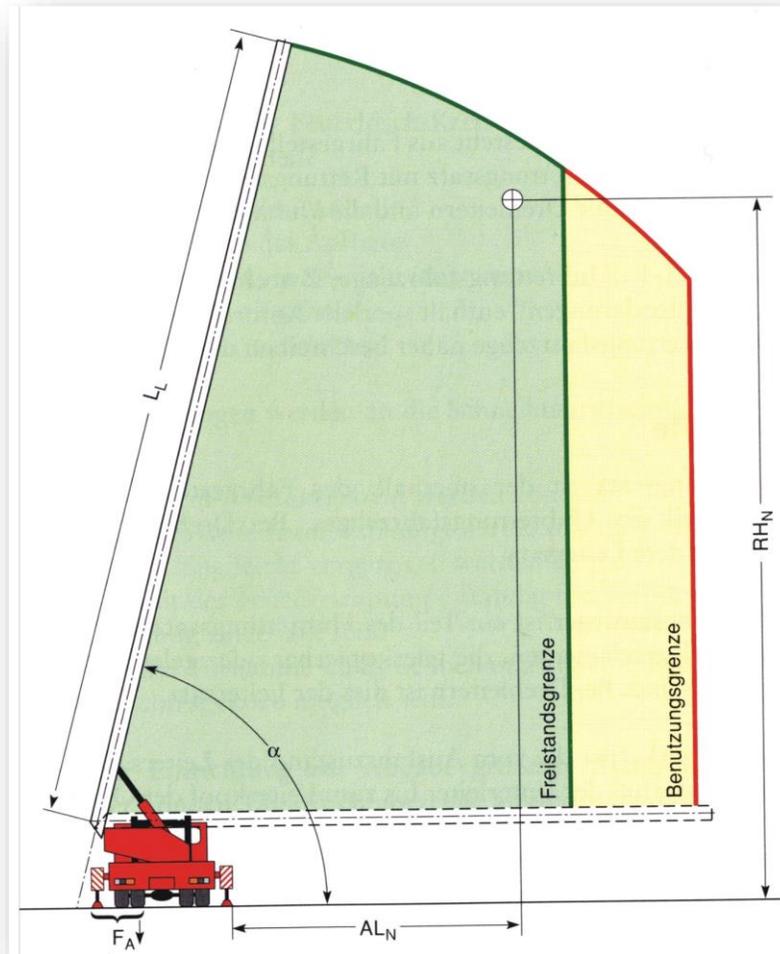
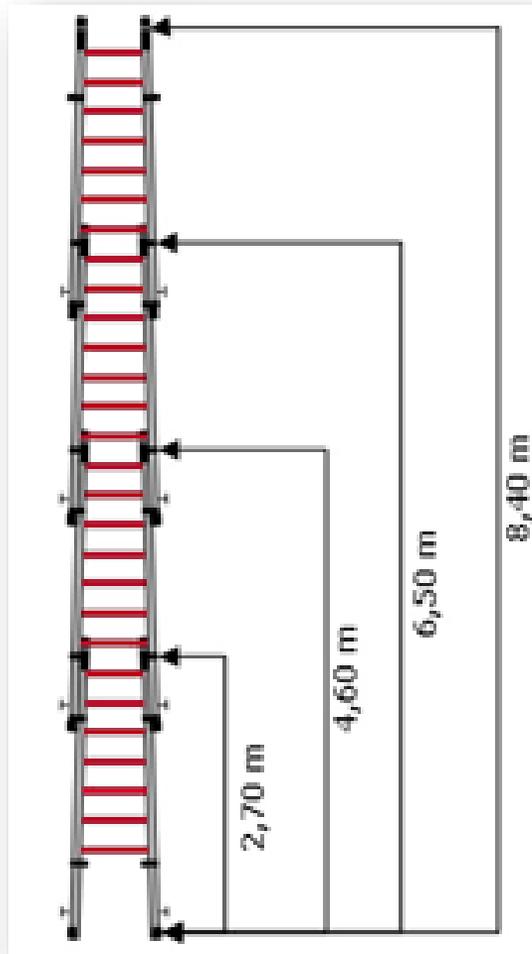
Zu dieser Thematik berichtete der Bürgermeister Lothar Bretterbauer, dass die Ortsfeuerwehr Hartmannsdorf durch den Stadtbrandmeister aus der Alarm- und Ausrückeordnung der Stadt zum 01.01.2013 herausgelöst worden ist. Es war in diesem Zusammenhang nicht gelungen einen qualifizierten Ortswehrführer, eine wesentliche Voraussetzung für den Bestand einer Ortswehr, zu gewinnen.

Trotz zahlreicher und monatelanger intensiver Bemühungen und Gespräche des Ortsvorstehers, des Stadtbrandmeisters und des zuständigen Fachbereichsleiters mit einzelnen Kameraden mit dem Ziel die Ortswehr zu stabilisieren, zuletzt mit einer Informationsveranstaltung am 30.11.2012 im Ortsteil, gelang es nicht weitere interessierte Erwachsene und Kinder für die Arbeit in der Weg zu gewinnen.

Amtsblatt, Lübbener Stadtanzeiger, 16.02.2013

# Zur Realität

## Geräte der FW für den 2. Rettungsweg



Gibt es eine besondere Rettungswegphilosophie/-geräte für Personen mit Mobilitätseinschränkungen?

- Hat der Gesetzgeber Vorgaben gemacht? - Nein  
D. h.:
  1. Rettungsweg = Notwendige Treppe
  2. Rettungsweg = Rettungsgeräte der Feuerwehr
- Verfügt die Feuerwehr über spezielle Rettungsgeräte für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen? – Nein, s. auch unter Pkt. 3

# Zur Realität



# Zur Realität



# Zur Realität



Quelle /7.2/



# Zur Realität



# Zur Realität



	nach AGBF /4/	Realversuch BF Cottbus /5/	
		Zeit	Erforderliches Personal
Rettung mobiler Personen mit dem Korb der DLK	3 Pers. 4 - 6 min. 12 Pers. 10 - 14 min. 30 Pers. 15 - 30 min.	2,5 min/Hub (1-2 Pers.)	2 Einsatzkräfte von der DLK
Chrash-Rettung eines Rollstuhlfahrers mit dem Korb der DLK	keine Angaben	3,0 min/Pers.	4 Einsatzkräfte von der DLK + Löschfahrzeug
Patientengerechte Rettung einer immobilen Person mit Korb + Trage der DLK	keine Angaben	ca. 9 min/Pers. (inkl. Aufbau)	<u>mind.</u> 4 Einsatzkräfte von der DLK + Löschfahrzeug

Quelle /5/  
(nicht repräsentative)  
Rettungszeiten der DLK  
ohne Rüstzeit



Um welches Wissen zum Brandschutz verfügt ein Rollstuhlfahrer und weiß er, wenn er ein Gebäude mittels Aufzug ‚betritt‘, wie er dieses in einem Schadensfall verlassen soll/kann?

*„Ich denke, dass kaum ein Mensch mit einer Behinderung beim Betreten eines Gebäudes, gleich welcher Art und zu welchem Zweck, wenn er denn barrierefrei reinkommt, sich Gedanken macht, wie er denn bei Gefahr wieder heil heraus kommt. In meiner über 20-jährigen "Berufserfahrung" als Rollstuhlfahrer und meinen ebenso langen Kontakten zu Menschen mit den verschiedenartigen Behinderungen, nicht zuletzt durch meine ehrenamtliche Tätigkeit im Behindertenbeirat der Stadt Cottbus, kann ich wohl einschätzen, dass dieses Thema im täglichen Leben eines Gehandicapten eher selten zu persönlichen Erwägungen angeregt hat. ...“ /7.1/*

## 1. Was fordert der Gesetzgeber?

## 2. Zur Realität

Das Wohnen 60+ und im Besonderen mit Handicap  
Hoheitliche Aufgaben der Feuerwehr

## 3. Ausblick

# Ausblick

Balkone erhöhen den Wohnkomfort.

Warum können diese nicht als Teil des Rettungsweges genutzt werden?

Brüstung vs. Korb der Feuerwehr



# Zur Realität



# Ausblick



Hersteller – Rosenbauer,  
vfdb 2017 in Bremen

Aufzüge erhöhen den Wohnkomfort. Sie sind ab Gk 5 (höher 13 m Fb) zwingend vorgeschrieben.  
**Standardaufzüge dienen lt. Gesetz nicht als Rettungsweg!**

Feuerwehraufzüge sind im Hochhaus (höher als 22 m) Pflicht und können auch für den Rettungsweg herangezogen werden.

Es gibt weitere besondere Aufzugstypen: so mit verlängerter Betriebsdauer mit Brandmeldeanlage nach DIN 14 675.



Maßnahmen zum Organisatorischen Brandschutz sind vom Gesetzgeber Nicht vorgeschrieben.  
Sie sind – auch als Aufklärung - dringend für jedermann zu empfehlen!



**Brand-Schutz-Ordnung**

**Es brennt!**  
Was mache ich jetzt?

**Das muss ich machen**

-  1. Keine Panik.  
Ich bleibe ruhig.
-  2. Ich rufe die  
Feuerwehr an.  
Telefon-Nummer: **112**  
Ich lege erst auf, wenn  
die Feuerwehr das sagt!
-  3. Ich bringe mich  
in Sicherheit.  
Weg vom Rauch  
und vom Feuer!
-  4. Ich folge den grünen  
Flucht-Weg-Schildern.
-  5. Ich gehe nach draußen  
zum Sammel-Platz.  
Ich höre auf die  
Feuerwehr-Leute  
und Mitarbeiter.

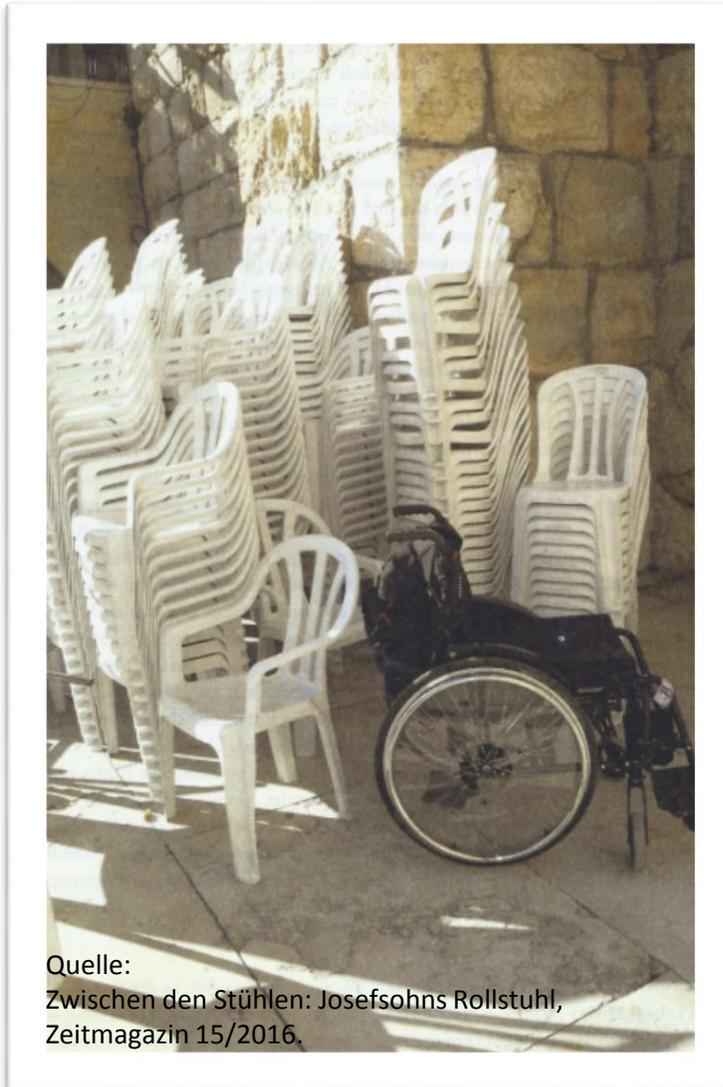
**Das kann ich machen**

-  Ich drücke den Alarm-Knopf  
im Feuer-Melder.
-  Ich warne andere Menschen  
vor dem Feuer.  
Ich helfe anderen Menschen.
-  Wenn ich es kann,  
Dann versuche ich,  
das Feuer zu löschen.  
Mit einem Feuer-Löschers.  
Aber nur, wenn ich mich selber  
dadurch nicht in Gefahr bringe!  
Wichtiger ist,  
In Sicherheit bringen.
-  Ich mache die Türen zu.
-  Ich darf den Aufzug  
nicht benutzen!  
Ich gehe die Treppe hinunter.

**So kann ich Feuer verhindern**

-  Ich halte mich  
an Rauch-Verbote!
-  Ich darf nicht zündeln!  
Feuer ist verboten!  
Dazu gehören auch Kerzen,  
Streich-Hölzer und  
Lager-Feuer.

www.MISSION-SICHERES-ZUHAUSE.de



Suchbegriff  

HOME   PROJEKT   AKTUELLES   PARTNER   VERÖFFENTLICHUNGEN



## SiME – Sicherheit für Menschen mit körperlicher, geistiger oder altersbedingter Beeinträchtigung

Ziel des vom BMBF geförderten, interdisziplinären Forschungsvorhabens ist die Verbesserung der Sicherheit für beeinträchtigte Personen bei der Räumung von Gebäuden

### AKTUELLES



**SiME-Bewegungsstudien erfolgreich durchgeführt** 

- SiME-Bewegungsstudien erfolgreich durchgeführt
- Paul Geoerg und Prof. Armin Seyfried mit dem Gylène Proulx, OC Scholarship ausgezeichnet
- Vortrag des SiME-Projektteams beim ExpertInnen Workshop „Evakuierung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ des BMBF-Orpheus-Projektes am 09.02.2017 in Ludwigsburg
- ARD ja zu Gast bei der Lebenshilfe und der Hochschule Niederrhein
- SiME-Meilensteintreffen in Mönchengladbach
- Evakuierungsübung und Bewegungsstudien in Hückeswagen

**Weitere Meldungen**

Parameterstudien und Simulationen    Schulung und Consulting    Verbesserung der Resilienz

Homepage, 7. April 2018